



Wechselgesänge Nummer drei

Der Band »Wechselgesänge III« von Stephan Ronner enthält 53 Kanons, übersichtlich gegliedert, in gut lesbarem Notentext gestaltet. Das Besondere dieser Lieder ist, dass sie alle aus der musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entstanden sind. Kinder möchten sich in ihren Impulsen und Wünschen, in ihren Gesten und Gebärden, also in ihrem Kindsein immer wieder in einen Zusammenhang mit der Welt bringen: mit ihrer eigenen Welt und mit der großen Welt der Erwachsenen. Die Lieder von Stephan Ronner schwingen in einem musikalischen Rhythmus, der ihnen gerade dies ermöglicht.

Schauen wir auf den Zusammenhang der drei großen Kriterien Melodie, Harmonie und Rhythmus, wie sie in »Wechselgesänge III« ihren Ausdruck finden: Die Melodien schwingen in einem freien Metrum, ohne sich rhythmisch zu verlieren. Sie bedienen sich der Dreiklänge, ohne dass sie an irgendeiner Stelle ins Sentimentale abrutschen. Das Harmonische zeigt sich in den Kanons in vielen Spannungsklängen, ohne je die sensible Innenwelt des Kindes zu zerstören oder zu kränken. Es ist also immer ein Ringen um eine Mitte, kein Kompromiss, sondern eine Überhöhung der einzelnen Bereiche.

Überraschend bei dem anspruchsvollen Liedgut ist die imposante Auswahl der Texte. Sind die Dichterworte von nicht Geringeren als Hesse, Rilke, Keller, Storm, Nietzsche und anderen nicht etwas zu hoch gegriffen? Wer solches denkt, wird im musikalischen Umgang mit diesen Liedern eines Besseren belehrt. Das gemeinsame Singen, das melodische Strömen und Schwingen vor dem Hintergrund dieser Dichterworte zeigt einmal mehr: für Kinder erscheint das Beste gerade gut genug.

Michael Walter



Stephan Ronner: **Wechselgesänge III. 53 Kanons** (mit Arbeitshinweisen), kart., 48 S., EUR 18,-, edition zwischentöne, Weilheim 2012

Folgen eines Verbrechens

Die vierzehnjährige Mouchka findet das Tagebuch ihrer Mutter, die, als sie noch ein kleines Mädchen war, beim Einkaufen ermordet wurde. Unsicher, ob es im Sinne ihrer Mutter wäre, aber zugleich unwiderstehlich angezogen von den Erzählungen, beginnt Mouchka zu lesen. Sie taucht ein in das Russland der 1950er und 1960er Jahre. Mouchka liest über die einsame und abgeschottete Jugend ihrer Mutter, die nach dem Tod ihrer Eltern bei ihrer Tante aufwuchs. Sie erfährt von der Flucht ihrer Mutter nach Leningrad auf der Suche nach ihrer Vergangenheit und einer besseren Zukunft. Dort ermöglichte eine Zufallsbekanntschaft, dass Mouchkas Mutter am staatlichen Ballet als Fotografin arbeiten konnte.

Eines Tages geht die Truppe auf Tournee nach Europa und Mouchkas Mutter reist zum ersten Mal in ihrem Leben nach Paris. Einige Jahre später wird ihr genau an diesem Ort ihre Liebe zur Fotografie zum Verhängnis. In der gleichen Stadt begegnet ihre Tochter Mouchka ein Jahrzehnt später Gabriel. Er ist etwas älter als sie und arbeitet den Sommer über bei ▶



Marie Bertherat: **Ein Sommer am Montparnasse**, geb., 239 S., EUR 13,50, Stuttgart Urachhaus 2011 (ab 12 Jahre)